

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 10 Goldmarken. Die Einzelnummer kostet 10 Goldmarken. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge längerer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldmarken, die Restzeile 8 Goldmarken. Für telephonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 142.

Altensteig, Donnerstag den 19. Juni.

Jahrgang 1924

Der Währungszerfall.

Von Carl Schodt

Die zweite Periode der Entwicklung umfaßt die Zeit, in der man an der Mark zweifelte. Die neu geschaffene Kaufkraft wurde nicht mehr im Wege der Ersparnis festgelegt und fand nicht mehr ihren Rückweg zur Reichsbank, sondern alles blieb im Verkehr. Ja, noch darüber hinaus wurden wesentliche Teile der früher gebildeten Guthaben wieder ausgegeben. Dazu wuchs die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes in dieser Periode ständig, wodurch die inflationierende Wirkung der Geldvermehrung verstärkt wurde. Während in der ersten Periode die Menschen erst dann kauften, wenn sie aus Mangel an Ware kaufen mußten, kauften sie jetzt schon aus Mangel an Vertrauen in die Mark. Es war die Zeit der beginnenden Umstellung auf Gold im Warenhandel, in der man anfing, das Verbleiben in der Mark als Spekulation zu betrachten. Die mehr oder weniger große Stärke des Misstrauens in die Mark ist insoweit in dieser Periode für die Geschwindigkeit der Geldentwertung und den Umfang aller Begleiterscheinungen der Inflation bestimmend. Dies zeigt sich am deutlichsten am Schluß jener Periode, während der sogenannten Stabilisierung zu Anfang des Jahres 1923. Unter dem Eindruck dieser Valutastabilisierung, welche die Reichsbank unter Opferung wesentlicher Teile ihres Goldbestandes viele Wochen durchgehalten hatte, kehrte ein gewisses Vertrauen zur Mark zurück. Die Notenvermehrung wurde verhältnismäßig geringer. Derjenige Teil der Kaufkraftvermehrung aber, welcher im Verkehr verblieb, wirkte weniger preisteigernd, weil die Umlaufgeschwindigkeit ständig sank. Im Moment der Beendigung der Stabilisierung, die infolge der wohl langsam aber sicher fortschreitenden Inflation zwangsläufig erfolgen mußte, brach dann das ganze Gebäude wieder zusammen und der Rückgang der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes wurde in kurzer Zeit mehr als wettgemacht.

In dieser zweiten Periode ist die Entwicklung nicht mehr ausschließlich als das Resultat der verzweifeltsten Finanzlage des Reiches anzusehen, sondern hier ist zum mindesten eine Mißschuld der geldpolitischen Maßnahmen der Reichsbank zu konstatieren. Zu der sogenannten Staatsinflation, der Inflation zu Zwecken der Deckung des Staatsdefizits gegen Einrichtung von Schatzwechseln, trat nämlich damals eine ungeheure Privat-inflation, eine Inflation zu Gunsten der privaten Wirtschaft hauptsächlich der Großindustrie. Diese hatte ihren Grund in folgendem: Zu einer Zeit, in der im freien Verkehr, mit Rücksicht auf die ständige Entwertung des Kapitals, schon Zinssätze von einigen hundert Prozent für das Jahr gezahlt wurden, hielt die Reichsbank noch an Diskontsätzen von weniger als 10 Prozent fest. Ein so niedriger Zinssatz bedeutete einen ungeheuren Anreiz zur Kreditinanspruchnahme für diejenigen, die darauf rechneten, den Kredit in entwertetem Geld zurückzahlen zu können. Die Ansprüche an die Reichsbank wuchsen hierdurch ins Ungemessene. Diese aber duldeten teilweise den Entzug aller Mittel, welche sie natürlich nicht besaß, sondern ebenfalls nur im Wege der Inflation schaffen konnte, anstatt sich zur Wehr zu setzen. Schon damals waren z. B. 5000 frühere Goldmark nur noch eine Goldmark wert.

Die dritte Periode ist die Periode, in der man an der Mark nicht mehr zweifelte, sondern in der man an ihr verzweifelte; in der die Geschäftswelt und das Publikum mit den Käufen von Waren und Sachwerten zwecks Substituierung unter äußerster Anspannung des Bank- und Reichsbankkredits stets bis an die Grenze des irgendwie Möglichen ging, in der nur dann nicht mehr gekauft wurde, wenn stärkerer Geldmangel daran hinderte. Kein Glied der Volkswirtschaft wollte in dieser Zeit auch nur vorübergehend in der Mark bleiben, jeder flüchtete aus ihr, alles wurde radikal auf Gold umgestellt, auch die Löhne wurden zu Geld- oder Goldlöhnen, weil jeder die Last der Geldentwertung von sich abzuwälzen bestrebt war. Auch auf Stunden galt die Mark, die dadurch eine immer rasendere Umlaufgeschwindigkeit erhielt, nicht mehr für wertbeständig, es erfolgte der Schrei nach dem wertbeständigen Zahlungsmittel und mit gewissen Schwierigkeiten auch der Übergang zu ihm.

Auch in dieser dritten Periode hat die Reichsbank in Bezug auf ihre Kreditpolitik, mehr vielleicht noch als in der zweiten, nach Ansicht aller Sachverständigen völlig versagt. Dadurch, daß man nun endlich vom 15. November 1923 ab die Bedürfnisse des Staates aus dem sogenannten Rentenmarkkredit decken und damit die Papiernotenpresse ent-

sprechend stilllegen konnte, hörte einerseits die Vermehrung des Umlaufs an Papiermark auf. Andererseits ging ihre Umlaufgeschwindigkeit wesentlich zurück, weil unter dem Eindruck der Stilllegung der Notenpresse und noch einer ganzen Reihe anderer Momente das Vertrauen in die Mark zurückzuführen begann. Der Erfolg war jedenfalls der, daß die Mark nicht mehr sank, sondern — wenn man den internationalen Kursen circa 8 Billionen zugrundelegt — sogar erheblich stieg und schließlich bei 4,2 Billionen Mark für den Dollar stabilisiert werden konnte.

Daß die Rentenmark wertbeständig bleiben konnte, beruht darauf, daß einerseits im Verkehr infolge der Verminderung der Umlaufgeschwindigkeit der Papiermark gleichsam für sie Platz gemacht wurde, und andererseits darauf, daß sie selbst eine äußerst geringe Umlaufgeschwindigkeit besitzt. Diese geringe Umlaufgeschwindigkeit ist eine Folge des Vertrauens, welches die Rentenmark genießt. Dieses Vertrauen dürfte wesentlich darauf beruhen, daß die Rentenmarkemission in ihrem Umfang von vornherein begrenzt ist — ein Umstand, der die Vermehrung der Rentenmark über die Anfangs fixierte Summe als höchst unerwünscht erscheinen läßt.

Es ist also bestimmt anzunehmen, daß die Rentenmark ihren Wert behält. Sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, so sind die bei uns angelegten Gelder doch dadurch gesichert, daß wir diese Gelder wertbeständig ausleihen und die Wertbeständigkeit auch für die Einlagen garantieren können.

Die französische Regierungserklärung.

Paris, 17. Juni.

In der Kammer verlas Ministerpräsident Herriot die Regierungserklärung. Sie lautet im wesentlichen:

Die Regierung hat die Pflicht, den von der Wählerschaft am 11. Mai zum Ausdruck gebrachten Willen in die Tat umzusetzen. Im Innern wie nach außen hat die Regierung nur ein Ziel, Frankreich in der Arbeit und durch den Fortschritt einen Frieden zu geben, den es so sehr verdient, zunächst den moralischen Frieden. Wir sind zwar entschlossen, keine Botenschaft beim Vatikan aufrecht zu erhalten, und das Geheiß über die geistlichen Orden durchzuführen; aber das alles in keiner Weise aus dem Gedanken der Verfolgung und der Intoleranz heraus. Wir wollen nur die Souveränität der republikanischen Gesetzgebung und die notwendige Scheidung zwischen dem Gebiet des Glaubens und dem der öffentlichen Arbeit sichern. Die Erklärung kündigt weiter an, daß die Regierung noch heute einen großen Amnestieentwurf einbringen werde, der nur Verurteilter und Fahnenflüchtige ausschließt. Das Ermächtigungsgesetz soll unverzüglich aufgehoben werden. Die Regierungserklärung streift sodann die Dezentralisation der Verwaltung, das Gewerkschaftsrecht der Beamten und die Wiedereinführung der Arrondissementswahlen mit gewissen Verbesserungen, sowie ferner die gesetzliche Vereinigung Elsaß-Lothringens mit Alt-Frankreich.

Sie bespricht die Aufrechterhaltung des Gesetzes betreffend den Achtstundentag, dessen Entwicklungsfähigkeit die Erfahrung bewiesen habe. Die Hauptträger der Produktion, die Arbeiter und die Bauern, hätten ein Anrecht auf Schutz gegen Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alter und Arbeitsunfähigkeit.

Auf militärischem Gebiet beabsichtigen wir eine Reorganisation, die die Erfahrungen des Krieges rücksichtlich erscheinen läßt und die durch die Bedürfnisse des Landes geboten ist. Diese Reorganisation, die eine Herabsetzung der aktiven Militärdienstzeit mit sich bringt, muß so durchgeführt werden, daß Frankreich sich dadurch in keinem Fall eine Blöße gibt oder geschwächt wird. Frankreich weist ausdrücklich jeden Gedanken an Annexionen und Eroberungen zurück. Wir haben Anspruch auf Reparationen. Sobald Deutschland hinsichtlich der Reparationen und der Sicherheit sein Verhalten mit dem Friedensvertrag in Einklang gebracht hat, wird es ihm völlig frei stehen, in den Völkerverbund einzutreten. Wir sind gegen die Politik der Isolierung und der Gewalt, die zu territorialen Befehlungen und Plandnahmen führt.

Angehts des heutigen Standes der Dinge in Deutschland und der Notwendigkeit, nicht allein Frankreich, sondern alle Völker gegen eine neue Offensive des nationalsozialistischen Abenteuers zu schützen, halten wir es nicht für möglich, das Ruhrgebiet zu räumen, bevor die Völker, wie sie von den Sachverständigen vorgelesen sind, deren Vorschlag wir ohne Hintergedanken annehmen, mit gerechten und wirksamen Garantien für die Durchführung konstitu-

iert sind und den zu ihrer Verwaltung befugten internationalen Organisationen übergeben sind. Wir hatten es auch für nötig, daß die Entwaffnung Deutschlands von den Alliierten gemeinsam überwacht und so bald wie möglich durch die Aktion des Völkerbundes kontrolliert wird.

Wir werden das Problem der Sicherheit durch Garantiepakte zu lösen haben, die selbst aber der Kontrolle des Völkerbundes unterliegen sollen. Wir werden nach besten Kräften bei allen Völkern den demokratischen Geist ermutigen und unterstützen, auf den wir uns selbst berufen. Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um den Völkerbund und alle internationalen Einrichtungen zum Zwecke der Information, der Sicherheit oder des schiedsgerichtlichen Ausgleiches zu befestigen. Wir werden eine Politik gerechter Handelsabmachungen treiben. Frankreich weiß nichts von Haß und es genügt ihm, sich auf die Gerechtigkeit zu stützen. Unsere Regierung wird keine Schwäche kennen gegenüber denen, die in Deutschland es noch nicht aufgegeben haben, die Verträge zu verletzen und die Idee der monarchistischen Wiederherstellung zu verfolgen. Aber sie wünscht, daß die deutsche Demokratie sich festigt. Der Straußausschuss, der von den Besatzungsbehörden gewählt worden ist, wird in eine endgültige Begnadigungsmassnahme umgewandelt werden. Auch für die politisch Verurteilten, ausgenommen die, die wegen der Anschläge gegen die Sicherheit unserer Truppen verfolgt worden sind, wird die Amnestie eingebracht werden. Für die kleinen Beamten und Angestellten, die nur auf Anweisung gehandelt haben, werden die Ausweisungsbefehle zurückgezogen werden. Gewisse schwere Fälle werden besonders geprüft werden.

Besser als Worte werden diese Beschlüsse beweisen, daß, wenn die Deutschen ihrerseits die zur loyalen Durchführung des Sachverständigenberichts erforderlichen Arbeiten beschleunigen, die französische Regierung den Bemühungen in Deutschland, wenn es mit Entschlossenheit den Weg der Demokratie und des Friedens betrifft, entgegenzukommen vermag.

Tragische Ereignisse, Abweichung in der Doktrin, die uns von der Regierung in Moskau trennen, lassen uns nicht vergessen, daß das russische Volk lange gemeinsam mit uns auf den Schlachtfeldern geduldet hat. Wir bereiten schon heute die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Rußland vor. Sie sollen unter den Bedingungen erfolgen, die der Respekt vor den Verträgen uns gebietet.

Die Aussprache.

Paris, 18. Juni. Die Kammerführung hatte ein zahlreiches Publikum angezogen. Als Ministerpräsident Herriot in Begleitung der anderen Minister den Sitzungssaal betrat, wurde er von den Parteien der Linken mit handeltastlichen begrüßt. Der Ministerpräsident verlas zuerst die Botenschaft des Präsidenten der Republik, dann die Regierungserklärung. Die Linke nahm die Ankündigung, daß die Botenschaft beim Vatikan beseitigt werde, mit lautem Beifall an, während ein Abgeordneter der Rechten rief: Sie arbeiten für die Bohne (!). Im weiteren Verlauf der Debatte wurde vor allen Dingen bemerkt, daß der ehemalige Kriegsminister bei den Stellen *einmalig* *Antoine*, die sich mit den *Verfragen* beschäftigten. Herriot unterstrich die Stelle über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. (Demonstrativer Beifall links, während Rechtsabgeordnete ironisch Zurufe machen.) Als der Ministerpräsident mit der Beilegung der Regierungserklärung beinahe zu Ende war, stellte ein Abgeordneter der Rechten an ihn die Frage: Wer wird in Berlin General Kollet vertreten? Herriot antwortete nicht.

Als der Ministerpräsident die Rednertribüne verlassen hatte, erklärte der Kammerpräsident, daß ihm eine ganze Reihe von Anträgen zugegangen sei. Der kommunistische Abgeordnete ergriff das Wort, um über die Wiederaufnahme der Beziehungen zu den Sowjets zu interpellieren. Er zog zunächst einen Trennungstrieb zwischen seiner Partei und der Regierung, die sich auf das kapitalistische Regime stütze, das die Kommunisten zerstören wollten. Bezüglich des Sachverständigenberichts ist er der Ansicht, daß mit diesem das Reparationsproblem auch nicht zu lösen sei. Man habe das Anrecht begehren, die Mitarbeit der deutschen Arbeiter beim Wiederaufbau abzulehnen. Die Befreiung des Ruhrgebietes sei auf das Treiben des Komitees des Fanges zurückzuführen. Jetzt kündige man die Räumung des Ruhrgebietes unter gewissen Bedingungen an. Die einzige Lösung des Reparationsproblems sei die Enteignung der französischen und der deutschen Kapitalisten. Der ehemalige Vorsitzende der Reparationskommission, Louis Dubois, wies darauf hin, daß Rückwärtsblicke

Paul Beck in Altensteig

empfiehlt



Sensen

Friedrichstaler, Neuenbürger und Tiroler Fabrikate
von Mk. 3.— an das Stück

Streusensen, Sichel, Sensenwörbe, Sensenringe

Wetzsteine

Dängelgeschirre Ia Tiegelgussstahl
Holz- und Blechkümpfe

Heurechen

Heu- u. Dunggabeln

Schüttel- und Streugabeln

Seilrollen Heuzangen

Große Auswahl!

Mäßige Preise!

Möbelschreinerelen kaufen

Mattierungen, Polituren, Wachsbeizen, Leim

usw. in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei

Karl Ungerer, Nagold, Telefon 4

Zwecks Gründung einer

Bezirks-Jägervereinigung

findet am Sonntag, den 22. Juni, nachmittags
2 1/2 Uhr eine Versammlung im Gasthof J. Traube
in Altensteig statt, wozu Interessenten freundlichst
eingeladen sind.

Württ. Jägervereinigung Stuttgart.

Verkaufe das

Heugras von 3 Morgen,

ferner

1 Nähmaschine u. 1 Ofen,

3-4 cbm dürre,

rottannene Schnittware

30 und 40 mm.

Suche ein Koffhaus

für 12 Wochen altes Kind oder eine Kinderfrau.

Mich. Kern, Lengenloch.



Bekleidung

Ausstattung

Paul Röchle, Calw.

Wer?

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht

inseriert erfolgreich
und billig in der

Schwarzwälder Tages-
zeitung Aus den Lannen.

Altensteig.

Prima frische

Italiener-

Eier

sind wieder eingetroffen bei
W. Frey.

Suche auf 1. Juli ein
ordentliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahre alt,
welches schon in Stellung
war

Frau Fortenbacher
J. Engel, Nagold.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stangen- Verkauf.

Am Freitag, den 27. Juni,
vormittags 10 Uhr in Pfalz-
grafenweiler im „Diersch“ aus
Staatswald Ki. Baust. St.:
Ia 28, Ib 75, II 132, III
150, Sagst. II 45, III 114,
Dopfenst. I 342, II 1013,
IV 435, V 850, Nebst I
440, II 110. Losverzeichnis
durch die Forstdirektion G.f.
S. Stuttgart.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr

Am Montag, den 23. Juni
1924 rückt die

I. u. IV. Kompagnie

zur Übung aus.

Anreten präzise 7 1/2 Uhr
abends.

Geschäftliche Verhinderun-
gen werden nicht mehr be-
rücksichtigt.

Das Kommando.

Altensteig.

Als Lager empfehle ich prima

Speise-Salz

zu billigstem Tagespreis

W. Frey.

AUGUST FADER
FRIEDERIKE FADER
GEB. KALMBACH
VERMÄHLTE

BASEL-ALTENSTEIG, 19. JUNI 1924



Henkel's
Schenkerpulver
Ata
putzt, reinigt alles!
überall zu haben

Altensteig.

Verkaufe

am Samstag, 21. ds., vorm.

9 Uhr bei m. Heuschauer den

Heugras- Ertrag

von ca. 2 Morgen

Martin Braun
Holzhandlung.

Infolge günstigen Ein-
kaufs empfehle ich so-
lange Vorrat

Ginsab- Hemden

Ia Qualität
zu M. 3.— u. 3.20

Wilh. Hammann
Zweibrück.

Schöne
Moftröfen
billigt bei Obigem.

Abbitte.

Die gegen Adam Burker,
Oberweiler gemachte Aussage
nehme ich als unwahr zurück.

M. Gauß.

Egenhausen.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wir die traurige Mitteilung, daß meine liebe
Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Schwester

Anna Maria Kalmbach
geb. Kauschenberger

heute früh 1/4 Uhr nach langem Leiden im Alter
von 76 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

der trauernde Gatte:

Mich. Kalmbach, gew. Gemeindevorsteher,
der Sohn:

Mich. Kalmbach und Frau Anna Maria
geb. Näder, mit Kindern.

Beerdigung am Samstag Mittag 1 Uhr.

Heselfronn.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir während der langen Krankheit, insbe-
sondere von Seiten seiner Kameraden, und bei
dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und
Bruders

Fritz Welker, Metzger

erfahren durften, für den erhebenden Gesang des
Männergesangsvereins, die trostreichen Worte des
Herrn Geistlichen, sowie für die vielen Blumen-
spenden sagen herzlichen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die trauernde Mutter:

Kosine Welker Witwe

mit ihren Kindern Georg u. Rosa.



Holz-Körbe
Garten-Körbe
Bogen-Körbe
Futter-Körbe
Laib-Körbe
Brot-Körbe
Reise-Taschen
Reise-Koffer
Reise-Körbe
Wasch-Körbe

und
Körbe f. alle Zwecke

Leiterwagen
gut gearbeitet, und

Rucksäcke

empfehle ich zu billigsten Preisen
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Einen starken

**Zweispänner-
Wagen**

mit neuen Heulestern, sowie
eine leichte

**Viktoria-
Chaise**

mit abnehmbarem Segeltuch-
Verdeck, hell lackiert, gibt
Umstände halber gegen Bar-
zahlung sehr billig ab.
Obiger.

Inferate haben besten Erfolg!